



Zitat von Berthold Huber:

**„5,6% höhere Entgelte“
„fair und angemessen“***

Wir wollen uns nicht dazu äußern, dass unsere Gewerkschaft mitunter behauptet hat, wir hätten in dieser Tarifrunde 5,6% durchgesetzt. Wir sind alle erwachsen und können alle rechnen. Wir hatten 5,5% für 12 Monate gefordert und wir haben für die ersten 12 Monate 3,4% bekommen, wobei davon zwei Monate Nullrunden sind. Macht im Durchschnitt für 12 Monate 2,83%. Außerdem werden wir dann im Mai 2014 nicht um eine neue Erhöhung streiten, sondern sind für weitere acht Monate auf eine Erhöhung von 2,2% festgelegt. Aber haben wir etwas anderes erwartet? Als die Tarifrunde gerade erst begonnen hatte, haben wir genau das in unserem Flugblatt geschrieben und auch die Gründe dafür genannt:

„Tarifrunde: Statt Cent-Schacher - Streik gegen Leiharbeit und Werksverträge

Was ist das für eine Tarifrunde? Künstliche Aufregung darüber, dass der Einkommens-Viertelmillionär, der IG Metall-Vorsitzende Huber, wieder mal rechtzeitig seine Vorgabe macht, die helfen soll, den Standort Deutschland als Billiglohnland zu erhalten, um so den Rest der Welt niederzukonkurrieren zu können. Die dann auch brav von allen Tarifkommissionen ganz demokratisch so abgenickt wird.

Die Kollegen an den Bändern winken ab. Sie ballen die Faust in der Tasche und bleiben stumm. Warum bleiben sie stumm? Nicht, weil sie zufrieden sind. Sondern, weil sie nichts mehr erwarten von dieser abgekarteten Inszenierung. Und sie haben Recht, die Kollegen. Sie wissen sehr wohl, dass Millionen draußen vor dem Tor, stehen, die ihre Arbeitskraft nicht verkaufen können. Sie können sie nicht verkaufen, weil die Kapitalisten tagtäglich Tausende auf die Straße setzen. Weil sie Fabriken und Anlagen vernichten in dieser Weltwirtschaftskrise. Und weil sie die übrigen Arbeiter arbeiten lassen bis zum Umfallen, weil sie den Arbeiter immer mehr zum Tagelöhner degradieren, zum Leiharbeiter unter der Regie eines Sklavenhändlers oder eines so genannten Werkvertrages. Sie haben Recht, die Kollegen, wenn sie nichts erwarten von dieser Tarifrundenzeremonie, weil sie wissen, dass es nicht die läppische Fünfeinhalb-Prozent-Forderung ist, die ihr Lohnarbeiterdasein erträglich macht. Müssten es nicht 20, 30 oder mehr Prozent sein, um über die Runden zu kommen und um vor allem nicht mehr zum Streikbrecher Europas gemacht zu werden?

Nein, ein solcher Kampf ist nicht zu gewinnen in dieser Krise. Worum müssen wir dann heute in erster Linie kämpfen, zumindest mit der Aussicht auf einen Sieg? Wir können und wir müssen streiken gegen die Leiharbeit, gegen die Vergabe von Arbeiten an Billigausbeuter (Werkverträge), gegen die Degradierung zum Zwangsarbeiter, der so flexibel geknietet wurde, dass er nicht mehr weiß, was ein normaler Arbeitstag ist, dass er nicht mehr weiß, wo vorne und hinten ist. Dieser Kampf kann nicht in einem einzelnen Betrieb gewonnen werden. Das ist es, was Aufgabe der IG Metall wäre, diesen Streik flächendeckend endlich zu organisieren.

Und genau da sind wir wieder beim Punkt: Sie tut es nicht und

sie will es nicht tun, weil sie den Arbeitern vorgaukelt, dass sie in diesem Kapitalismus doch noch irgendwie überleben können mit zarten Forderungen nach ein paar Cent mehr - trotz Krise, trotz einer riesigen Reservearmee vor den Toren. Ein Bertold Huber denkt gar nicht daran, gegen die Schließung von Opel in Bochum zu kämpfen. Er glaubt, den Kapitalismus dadurch zu retten, dass er einer Lohnkürzung nach der anderen, dass er "Standort-Verträgen" zustimmt, die schon wieder gebrochen werden, bevor die Tinte drunter trocken ist. Der letzten Endes auch bereit ist, lebendige Arbeiter auf dem Altar des großen Geldes zu opfern, wenn das Kapital, in dessen Aufsichtsräten er sitzt, es verlangt.



Rund 7000 Metaller demonstrieren in Bremen ihre Streikbereitschaft.

FOTO: KOCH

Die IG Metall-Führung weiß sehr wohl, dass sie eine Lohnerhöhung, die den Namen tatsächlich verdient, so nicht durchsetzen kann.

Sie haben Recht, die Kollegen, wenn sie unter solchen Bedingungen von dieser Tarifrunde nichts erwarten. Sie haben Recht, weil sie Realisten sind. Sie sehen, wie es das Kapital selbst ist, das die Lohnarbeit, also den freien Verkauf der Arbeitskraft, mehr und mehr aufhebt und durch Leiharbeit und Tagelöhnerie ersetzt, wie es in den "Strategiepapieren" des Daimler-Vorstands oder "Ideensammlungen" der Bremer Werkleitung zu lesen ist. Und weil die Kollegen Realisten sind, erkennen sie langsam aber sicher, dass es so nicht weiter geht mit diesem Wahnsinn namens Kapitalismus. Seien wir also Realisten und führen wir einen noch entschiedeneren Kampf gegen Leiharbeit und Werkverträge. Führen wir den Kampf gegen dieses menschenvernichtende Lohnsystem. Es ist allerhöchste Zeit."

*"Die Beschäftigten werden mit 5,6 Prozent höheren Entgelten über die gesamte Laufzeit fair und angemessen an der wirtschaftlichen Entwicklung beteiligt", erklärte der Erste Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber" (Homepage der IGM, „Ein Plus für uns – das passt“, 15.05.13)

Hungerlöhne am Fließband

Aber nicht nur das Tarifiergebnis hat diese Einschätzung bestätigt, auch die SWR Reportage „Hungerlöhne am Fließband“, die am 13.05.13 um 20:15 Uhr auf ARD gezeigt wurde, hat dies deutlich gemacht. Für diese Reportage hat sich der Journalist Jürgen Rose als Leiharbeiter einer Fremdfirma in das Daimler Werk Untertürkheim eingeschleust und offen gelegt, wie durch das Mittel der Werkverträge versteckte Leiharbeit betrieben wird. In diesem Beispiel arbeitete der Undercover-Journalist mit Kollegen von Daimler Hand in Hand und musste exakt dieselbe Tätigkeit durchführen. Dass der vierfache Familienvater für diesen Vollzeitjob netto nur rund 900€ erhielt, hat viele schockiert. Dass man davon keine Familie ernähren kann ist klar, deswegen legt die Arbeitsagentur rund 1500€ oben drauf, bezahlt aus Steuergeldern. Und dieses staatlich subventionierte Lohndumping hat System. Im Jahr 2011 waren es allein 8,7 Mrd. €, die allein für die Aufstockung solcher Hungerlöhne verausgabt wurden. Uns ist ja bewusst, dass wir sowieso nur ein Bruchteil von dem, was wir an Wert schaffen, als Lohn ausgezahlt bekommen. Aber dass wir davon, anstelle unseres Kapitalisten auch noch die Löhne eines Teils unserer Kollegen mitfinanzieren müssen, ist in diesem Ausmaß neu. Hier stellt sich doch die

Frage, wozu brauchen wir diese Herren, wenn sie nicht mal mehr diesen Zweck erfüllen, nämlich die Löhne zu zahlen.



Beschämend finden wir zudem die Stellungnahme unseres Gesamtbetriebsrates zu der Reportage, der vor allem kritisiert, dass ausgerechnet Daimler so in den Vordergrund gestellt wird. Dabei sollten wir als Gewerkschafter in diesem Betrieb, doch ein Interesse haben, gerade bei uns diese Missstände anzugehen. Aber hier vertritt der GBR wohl mehr den Daimler-Vorstand, als die Interessen derjenigen, die unten am Band schuften.

Auch in Bremen gibt es solche Arbeitsverhältnisse. Rund 3000 Werkverträge gibt es im Bremer Werk. Diese können vom Klempner bis zur ganzen Logistikabteilung alles enthalten. Von einzelnen betroffenen Kollegen wissen wir, dass sie genauso wenig verdienen, wie der Journalist in der Reportage. Da, wo die Grenzen für Werkverträge überschritten werden, kann der Betriebsrat einschreiten. Aber selbst, wenn alle Regeln eingehalten werden, sind solche Arbeitsverhältnisse ein Verbrechen.

Zoll bei Daimler



Kontrolle! Am Montag, den 3.6. fuhren mehrere Streifenwagen mit bewaffneten (!) Zollbeamten aufs Werksgelände. Ihr Ziel, unsere Kollegen von den Leihfirmen. Überprüft werden sollte die Einhaltung der Bestimmungen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes. Wieso kommt da der Zoll? Der

Zoll ist keine einfache Dienststelle an den Außengrenzen der BRD mehr, der bei Reisenden Stichproben im Handgepäck durchführt. Der Zoll hatte schon vor 1945, während des Faschismus Polizeifunktionen und wird immer mehr darauf ausgerichtet. Nach 1990 wurde der Zoll zur Jagd auf Arbeiter der nationalen Minderheiten auf den Baustellen abgerichtet, nach Einführung der Hartz-Gesetzgebung auch zur Jagd auf Erwerbslose. Der Zoll bekam zur Aufgabe die Überprüfung der Erwerbs-

losen und ihrer Wohnungen. Hinzu kommt die Kontrolle von Schwarzarbeit und auch von Leiharbeit. Im Jahr 2008 bekam der Zoll durch eine Gesetzesänderung zudem unbeschränkte Geheimdienstfunktionen der verdachtsunabhängigen Überwachung.

Damit wurde fast unbemerkt von der Öffentlichkeit eine Art Polizei für den Einsatz in den Betrieben und gegen die Arbeiter geschaffen. Ohne dass irgendein Verdacht oder gar konkretes Delikt vorliegt, kann diese bewaffnet in die Betriebe marschieren und Kontrollen durchführen.

Dass der Zoll ausgerechnet jetzt bei uns auftaucht, kann gar kein Zufall sein. Nach der oben beschriebenen Reportage „Hungerlöhne am Fließband“, liegt die Vermutung nahe, dass Daimler ihn eingeladen hat. Denn um eine unabhängige Prüfung kann es sich hier kaum gehandelt haben. Die Zollbeamten wurden vom Personalbüro zu den Leiharbeitern gebracht und diese dann vom Zoll verhört. Werkverträge wurden gar nicht überprüft.

Das Ergebnis, - was für eine Überraschung - bei allen befragten Leiharbeitern konnte der Zoll keine Unregelmäßigkeiten feststellen.

IG Metall gegen Drohnen-Ausstieg?

Sollen wir als Gewerkschafter für Arbeitsplätze über Leichen gehen? Richtig gelesen, Kolleginnen und Kollegen. Es geht ums Töten und um Arbeitsplätze. Hauptsache Arbeitsplätze. Das scheint die Leitlinie bei einigen Hauptamtlichen zu sein – auch

beim Thema Kriegsgerät. Neuester Hinweis darauf sind Äußerungen des Beauftragten der IG Metall für die EADS-Rüstungstochter Cassidian, Bernhard Stiedl. Am 23.05.2013 warnte er angesichts des teuren „Euro-Hawk“-Debakels vor

einem Ende deutscher Drohnen-Programme: „Für Deutschland wäre es eine Katastrophe, wenn nach dem Stopp des ‚Euro Hawk‘ die Politik jetzt einen Komplettausstieg aus dem unbemannten Fliegen beschließen würde.“ Wenn ein IG Metall-Funktionär, das Töten von Menschen mit Verweis auf die Arbeitsplätze gutheißt, ist das ein Schlag ins Gesicht der vielen aufrechten Gewerkschafter, die stets dabei sind, wenn es gegen Krieg und Militarisierung auf die Straße geht. Auch wir wissen, dass es Aufgabe einer Gewerkschaft ist, sich um Jobs ihrer

Kollegen zu sorgen. Es kann aber der IG Metall nicht egal sein, wenn Produkte dazu dienen, Menschen zu töten und deutsche Großmachtpolitik durchzusetzen. Denn Krieg und Rüstung schaden den Arbeitern in allen Ländern. Das ist die bittere Erkenntnis aus der Geschichte, insbesondere Deutschlands. Wie dieses mit der IGM-Satzung vereinbar sein soll (Die IGM setzt sich „für Frieden, Abrüstung und Völkerverständigung“ ein), ist unbegreiflich.

Kein Schulterschluss von Gewerkschaften und Militär!

Im Februar war Kriegsminister de Maizière beim Vorstand des DGB zu Gast. Vereinbart wurde u.a. eine gemeinsame Erklärung von DGB und Bundeswehr für den kommenden Herbst (wir berichteten darüber). Das darf so nicht hingenommen werden! Deshalb rufen wir zur Beteiligung an der Protestaktion, anlässlich der DGB-Bundesvorstandssitzung am **Dienstag, 2. Juli, ab 9.30 Uhr, Hackescher Markt**, auf.

Näheres in Aufruf und Erklärung des Arbeits- und Koordinationsausschusses der Vierten Arbeiter- und Gewerkschafterkonferenz gegen den Notstand der Republik unter:

www.notstand-der-republik.de

Wer mitfahren möchte, bitte bei einem der Kollegen im Impressum melden.

Mercedes verliert Prozess um krankheitsbedingte Kündigung!



Wir haben am 19.03.2013 auf der Betriebsversammlung über die willkürlichen Kündigungen wegen Krankheit berichtet. Am 29.05 war es dann soweit, der Prozess hierzu hat stattgefunden.

Ca. 30 Kollegen von Mercedes haben sich vor der Verhandlung, getroffen und mit einem Transparent, vor dem Arbeitsgericht gegen die unmenschliche Vorgehensweise demonstriert. Im Gerichtssaal waren wir dann ca. 40 Kollegen. Ein Kollege war mit seiner Frau und seinen zweijährigen Sohn im Saal, als der Sohn dann (was auch normal ist) etwas unruhig wurde, hatte der Richter das Paar aufgefordert doch bitte den Saal zu verlassen wegen der Unruhe. Daraufhin antwortete der Kollege, lassen Sie ihn doch hier, er kann ruhig wissen, dass sein Vater der Nächste ist, den Mercedes krankheitsbedingt rausschmeißen will.

Der Richter war schon etwas beeindruckt und fragte gleich, ob die Anwesenden denn alle von Mercedes sind. Er stellt dann die Vermutung an, dass er im Anbetracht der Sachlage, die eigentlich keine Kündigung des Kollegen rechtfertigt und der großen Anwesenheit von Kollegen den Eindruck habe, dass man dahinter auch etwas anderes vermuten könnte (wie auch immer er das gemeint haben mag). Folgerichtig hat er dann auch die Kündigung für unwirksam erklärt, somit wird der Kollege weiterbeschäftigt. Das ist ein großer Erfolg.

Gut soweit, wir sind uns alle sicher, dass dieser gewonnene Prozess ein sehr wichtiger Sieg für ALLE war und ist. Vielen Dank an Alle, die sich daran beteiligt haben, Urlaub oder Freischichtstunden geopfert haben oder, wie die Kollegen aus

der Nachtschicht, die kaum geschlafen haben, denn der Prozess war um 12.30 Uhr angesetzt.

Kollegen! Die nächste Verhandlung in einem weiteren Kündigungsprozess ist am 10.10.2013, die Uhrzeit geben wir rechtzeitig bekannt. Unser Ziel ist es, dass noch mehr Kollegen

die Verhandlung begleiten. Denn nur gemeinsam können wir gegen die brutale Vorgehensweise was erreichen. Denn die nächste krankheitsbedingte Kündigung ist schon wieder bei uns eingegangen. Also alle zusammen, denn Wertschätzung und Anerkennung gibt es hier schon lange nicht mehr.

Die Arbeitsbedingungen machen uns kaputt!

Um die Situation der Logistik-Kollegen in den Hallen zu begreifen, Ausschnitte aus einer Mail an den Betriebsrat:

„Wir fahren am absoluten Limit und darüber hinaus. Ich wundere mich immer, dass nur so wenige Unfälle passieren und dass die Bandstillstände sich noch so im Rahmen halten. Ich kann das ja nur für meine Meisterei sagen, aber ich denke, das ist überall so, wir brauchen Personal und das bekommen wir nur über eine Zuteilung [...].

Aus dem letzten Gruppengespräch heraus, war die klare Ansage der Kollegen, wenn nicht schnell etwas passiert und wir Personal bekommen [...], dann wird strickt nach Vorschrift gefahren. Ich mache mir ernsthafte Sorgen, um die Sicherheit der Kollegen und Kunden, lange geht das nicht mehr gut“.

Aufgrund dieser Mail wurde dann in unzähligen Gesprächen mit Center Leitung der Logistik und mit Abteilungsleiter und Teamleiter auf die katastrophale Personalsituation hingewiesen und Personal verlangt. Auch die aktuellste Auslastung wurde mehrfach eingefordert und immer wieder wurde der BR getröstet. Am 10.6. wurde diese dann endlich den Bereichsbetriebsrat übergeben. Jetzt gilt es, zusammen mit den Kollegen vor Ort diese Daten zu überprüfen.

Was fällt den Herren der Führungsetage zu den berechtigten Forderungen der Kollegen ein? Nichts, außer Seifenblasenrede wie „die Arbeit wird ja geschafft, es ist noch Luft nach oben“. Gespräche zwischen Vertrauensleuten, Meistern, Teamleiter und Betriebsrat werden bis heute von der Führung abgelehnt. Für eine Begehung zur Überprüfung der Arbeitszeiteinhaltung der Kollegen in der Halle 9 hat dann aber der Teamleiter den Betriebsrat eingeladen. Diese werden sich aber nicht vor den Karren der Führungskräfte zerren lassen, sondern weiterhin konsequent für die Forderungen der Kollegen eintreten. Wir brauchen mehr Personal in allen Schichten, Festübernahme aller Leiharbeitskollegen, die Arbeitsauslastung und die Funktionslisten müssen allen Gruppen zugänglich gemacht werden. Alles Gerede von besseren Arbeitsbedingungen durch Idealband und Supermärkte sind ein Hohn gegenüber unseren Kollegen, die immer kaputter nach Feierabend das Werk verlassen. Solange Profit und Renditenwahn Vorrang vor der Gesundheit der Kollegen hat, wird sich kaum was ändern. Erst wenn sich jeder Logistiker bewusst wird, dass kein Wagen vom Band fährt, wenn es sich die Kollegen nicht länger bieten lassen, unterbesetzt und bis am Rand der Erschöpfung zu fahren, werden sich die Herren eines Besseren belehren lassen.

Es gibt nichts zu verhandeln – Leiharbeit gehört verboten!

Weder zahlreiche Proteste aus dem gewerkschaftlichen Bereich (z.B. auch aus dem IGM-Vertrauenskörper bei uns im Werk), noch Fernsehberichte über das Verbrechen Leiharbeit (wie kürzlich über Daimler) haben bislang bewirkt, dass der DGB aufhört, über Leiharbeitstarifverträge zu verhandeln. Diese Verhandlungen, für die aus gewerkschaftlicher und vor allem vom

normalen Menschen-verstand her gesehen, überhaupt keine Berechtigung gibt, finden am Montag, den 24. Juni statt. Ort: Geheimgehalten! An diesem Montag werden deshalb Protestaktionen vor den DGB-Häusern an mehreren Orten stattfinden. Auch in Bremen: Wir treffen uns **am Montag, den 24. Juni, um 14.30 Uhr vor dem DGB-Haus, Bahnhofplatz.**



+++ Veranstaltung am Donnerstag +++ 20. Juni 2013 +++ 18:00 bis 20:30 Uhr +++ Im Verlag Das Freie Buch (Posenerstraße 55) +++
„Gemeinsam gegen Hitlerfaschismus und Krieg – Können wir aus der Zusammenarbeit der Antifaschisten in Polen, der Tschechoslowakei und Deutschland für heute lernen?“

Antikriegsveranstaltung mit Julia Nanninga

+++ Veranstaltung am Donnerstag +++ 20. Juni 2013 +++ 18:00 bis 20:30 Uhr +++ Im Verlag Das Freie Buch (Posenerstraße 55) +++

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere... (Juni 2013)

E-Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt